



Ein Blick, zweimal die gleiche Straße – im Abstand von über 100 Jahren: Am Haus Dürener Straße 16, gegenüber dem Alten Rathaus, ist seit gestern dieser historische Vergleich der zentralen Straße in Eschweiler zu sehen.
Fotos: Ebbecke-Bückendorf

Damals und heute auf einen Blick

Eschweiler Geschichtsverein installiert an der Dürener Straße ein uraltes Postkartenmotiv als 3 mal 4,50 Meter große Leinwand.

VON FRIEDHELM EBBECKE-BÜCKENDORF

Eschweiler. Vergangenheit und Gegenwart auf einen Blick: Mit einem fast 14 Quadratmeter großen Bild auf der Fassade des Hauses Dürener Straße 18 wird dort seit gestern die Geschichte Eschweilers lebendig. Der Eschweiler Geschichtsverein, die Hausbesitzer Margot und Johannes Brosius und die Stadt Eschweiler machten es möglich.

Die riesige Plakat-Leinwand ist ursprünglich ein kleines altes Foto. Eine Postkarte aus dem Jahr 1915 – dieses Jahr steht auf dem Poststempel – oder noch ein paar Jahre früher. Franz-Josef Surges vom Eschweiler Geschichtsverein fand diese Ansicht abgebildet in einem alten Kalender und machte sich auf die Suche nach der Original-Postkarte. Bei dem geschichtsbegeisterten Eschweiler Norbert Schmitz wurde er fündig. Das Postkartenmotiv wurde dann fototechnisch überarbeitet, um die jetzt gezeigte Qualität zu erreichen.

Vor 100 Jahren

An der Ecke Kochsgasse/Dürener Straße lässt sich nun „in echt“ die Szenerie vor dem einstigen Rathaus der Stadt vor mehr als 100 Jahren anschauen. Vorbild war unsere beliebte Zeitungsserie „Eschweiler Ansichten – damals und heute“. Franz-Josef Surges: „Stellt sich der Betrachter auf die damalige Position des Fotografen, gibt es einen unmittelbaren Vergleich zwischen der aktuellen Situation und dem Zustand vor 100 Jahren.“

Mit Sekt stießen die Beteiligten auf die Installation an. Der Geschichtsverein bedankte sich bei Thomas und Hans-Georg Wolff von der Weisweiler Schlosserei Wolff, die das Werk unentgeltlich

montierten, bei den Hausbesitzern Brosius und bei der Stadt Eschweiler. Die war mit dem Bauausschuss und als Untere Denkmalbehörde beteiligt. Die Kosten von 850 Euro trägt zur Hälfte der Geschichtsverein, die andere Hälfte kommt über das Projekt Nördliche Innenstadt aus Landesmitteln, teilte Surges mit.

Als „Hauptmann von Köpenick“ mit einer Pickelhaube auf dem Kopf machte Projektleiter Surges den Zeitsprung deutlich. Die „gute alte Zeit“ sei ja so gut gar nicht gewesen, berichtete er. Militarismus war allgegenwärtig. 1914 war die Kaserne gerade

fertig geworden, die dort untergebrachten Soldaten zogen direkt in den Weltkrieg. Surges: „Ich bin sicher, dass heute kaum jemand mit den damaligen Bewohnern Esch-

weilers tauschen würde.“ Beim Anschauen des historischen Fotos lassen sich viele Details entdecken, die deutlich machen, wie

sehr sich das Leben damals von dem heutigen unterschied. Heute ist es fast unmöglich, dieses Stück der Dürener Straße ohne Autos abzulichten. Damals: Kein Auto weit und breit. Stattdessen sind Straßenbahnen zu sehen und ein Hand- oder Pferdekarren. Die fünf Linien der Kleinbahn brachten damals täglich tausende Arbeiter in die Industriestadt Eschweiler. Bis zum Nachtigallchen bei Vicht führten die Kleinbahnschienen. Auf dem Platz vor dem Rathaus wurde umgestiegen. Die im Foto zu sehende Linie 28 gibt es heute noch – allerdings als Buslinie nach Alsdorf.

Ein Detail des historischen Bildes, eine Art runde Scheibe an

einer Hausfassade links, gab zunächst Rätsel auf. Bei genauem Hinsehen wurde klar: Es handelt sich um das Vorderrad eines Fahrrads, das als eine Art Zunftzeichen über dem Hauseingang hing. Offenbar war dort eine Fahrrad-Werkstatt.

Der Leiter des Eschweiler Stadtmarketings, Ralf Wallraff, lobte bei der Präsentation gestern die Initiative des Geschichtsvereins. Diese lebendige Verbindung zur lokalen Geschichte trage mit dazu bei, die Stadt lebenswert zu machen. In die gleiche Richtung geht auch das Projekt des Stadtmarketings, in Zusammenarbeit mit dem Geschichtsverein die Schaufenster leerstehender Ladenlokale mit Plakaten historischer Ansichten etwas lebendiger zu gestalten. Leider, so sagte Wallraff gestern, sei die Beteiligung der Hausbesitzer in der Innenstadt noch sehr gering. Er hofft, dass die Idee auch durch die Plakat-Leinwand in der Dürener Straße einen neuen Anstoß erhält.

Weitere Groß-Fotos möglich

Das jetzt umgesetzte Projekt muss nicht das letzte gewesen sein. „Wir sind offen für Vorschläge von Bürgern für ähnliche Installationen“, versicherte der Vorsitzende des Geschichtsvereins Kurt Manthey. Und Franz-Josef Surges erzählte von der Idee, mit einem ähnlich großen Foto an den jetzt abgerissenen Karstadt-Komplex zu erinnern. Verbunden mit einem Blick auf die dort bald entstehende neue und sicher schönere Bebauung. Denn „in zehn Jahren erinnert sich doch sonst kaum noch einer, wie es dort bis vor Kurzem aussah“. Aber auch an anderen Stellen der Stadt, etwa in Stadtteilen wie Berg-rath oder Nothberg, seien solche Damals & heute-Ansichten möglich.

„Wir sind offen für Vorschläge von Bürgern für ähnliche Installationen.“

KURT MANTHEY, VORSITZENDER DES GESCHICHTSVEREINS ESCHWEILER



Gut gelungen! Darauf stießen die Beteiligten an dem Projekt mit Sekt an. Es sind, von links, Franz Hirtz (Geschichtsverein), Thomas und Hans-Georg Wolff (Schlosserei Wolff), der Vorsitzende des Geschichtsvereins Kurt Manthey, Projektleiter und „Hauptmann von Köpenick“ Franz-Josef Surges, die Stellvertretende Vorsitzende Claudia Niederhäuser und die Hauseigentümer Johannes und Margot Brosius.